

Karl Rotky †. Aus dem ehrenden Nachrufe, den Dr. Rudolf Scharfetter in der „Villacher Zeitung“ vom 20. Juni 1909, Nr. 49, dem verstorbenen Villacher Floristen widmete, entnehmen wir mit Bewilligung des Verfassers folgendes:

„Mit Karl Rotky ist ein Mann aus dem Leben geschieden, der für die wissenschaftlichen Bestrebungen unserer Stadt von großer Bedeutung war . . .

Ein Mann hat sich hier mit großer Geschicklichkeit und eisernem Fleiße aus unbezwingbarem inneren Triebe dem Studium der Natur hingegen und nutzbringende Arbeit geleistet

Für das Zusammentragen von brauchbarem und wertvollen Materiale werden wir Rotky immer dankbar sein müssen, und er hat sich einen Ehrenplatz in der Geschichte der botanischen Erforschung Kärntens gesichert. Die Kenntnis der Pflanzenwelt der Umgebung Villachs ist nächst A. Unterkreuter sein Werk und sein Verdienst. Es gelang ihm, eine Menge von interessanten Arten in der Umgebung Villachs nachzuweisen. Er hat zuerst die Aufmerksamkeit auf viele „illyrische oder Karstpflanzen“, die sich im Gebiete der Schütt bei Arnoldstein finden, gelenkt

Als ich mit dem liebenswürdigen, stets mitteilbaren Manne zuerst zusammentraf, hatte ich den Eindruck, daß er — wie man dies bei Sammlern häufig findet — überall interessante und neue Arten gesehen haben wollte. Allein bald wurde ich eines Besseren belehrt. Rotkys Angaben über die Pflanzenverbreitung sind durchaus verläßlich. Darin liegt ihr Wert und ihre Bedeutung für die Wissenschaft. Oft ließ ich mir vormittags von ihm auf

der Karte den genauen Standort einer Art angeben und fand sie nachmittags an der bezeichneten Stelle. Rotky selbst hat nichts geschrieben: seine Angaben finden sich in Pachers Flora von Kärnten, 2. Nachtrag, Klagenfurt 1891. Die wissenschaftliche Verwertung derselben haben wir bald aus der Feder des Prager Universitätsprofessors Dr. Günter Beck von Mannagetta zu erwarten.

Die Sammeltätigkeit Rotkys beginnt im Jahre 1881 und erstreckte sich hauptsächlich auf das Gebiet der Bezirkshauptmannschaft Villach; sein treuer Begleiter auf diesen Exkursionen war sein Sohn Otto, gegenwärtig Bergrat (in Wien), in dessen Besitz sich auch das wertvolle Herbarium befindet, das für viele Funde die Belegexemplare enthält. Es wäre sehr zu wünschen, daß dieses Herbarium vom Landesmuseum erworben und dadurch allgemein zugänglich würde.

Dem Naturfreunde Rotky genügte es aber nicht, seine Lieblinge, die Pflanzen, ihres Lebens zu berauben und ihre Leichen im Herbar aufzustapeln, sondern er grub sie mit allen den Wurzeln aus und verpflanzte sie in den Schulgarten zu Villach, wo er sie mit unendlicher Mühe und Sorgfalt hegte und pflegte. Mit welchem Stolz und welcher Freude mußte es ihn erfüllen, als er ihm Jahre 1896 den Höhepunkt von 506 Arten von kultivierten Alpenpflanzen erreichte, um die ihn mancher botanische Garten beneiden konnte.

Neben der Botanik beschäftigte sich Rotky auch mit der Geologie, und zahlreiche Versteinerungen aus dem Grenzgebiete von Pontafel sind durch seine Vermittlung in den Besitz des naturhistorischen Hofmuseums in Wien übergegangen

Karl Rotky konnte sich an seinem Lebensabend mit Recht sagen, daß er nicht umsonst gelebt habe.“

Rotky starb hochbetagt am 13. Juni d. J., 2 Uhr früh, in Villach. Über seine Betätigung auf dem Felde der Botanik erschien in diesem Jahrgange unserer Zeitschrift bereits eine kurze Nachricht. (Seite 140, Fußnote 59, „Briefe von Botanikern“.)